

DANIELE GANSER

# ILLEGALE KRIEGE

Wie die NATO-Länder  
die UNO sabotieren  
Eine Chronik von  
Kuba bis Syrien



orell füssli

Daniele Ganser  
**Illegale Kriege**

Daniele Ganser

*Dieses Buch widme ich meiner  
Mutter Jeannette und meinem Vater Gottfried  
sowie allen Menschen, die sich mutig, achtsam  
und gewaltfrei für den Frieden engagieren.*

*»Alle Mitglieder unterlassen in ihren internationalen Beziehungen jede  
gegen die territoriale Unversehrtheit oder die politische Unabhängigkeit  
eines Staates gerichtete oder sonst mit den Zielen der Vereinten  
Nationen unvereinbare Androhung oder Anwendung von Gewalt.«*

Gewaltverbot, UNO-Charta 1945 (Kapitel 1, Artikel 2, Absatz 4)

## **Illegale Kriege**

Wie die NATO-Länder die UNO sabotieren  
Eine Chronik von Kuba bis Syrien

**orell füssli** Verlag

© 2016 Orell Füssli Verlag AG, Zürich  
www.ofv.ch  
Rechte vorbehalten

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Dadurch begründete Rechte, insbesondere der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf andern Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Vervielfältigungen des Werkes oder von Teilen des Werkes sind auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie sind grundsätzlich vergütungspflichtig.

Umschlaggestaltung und Motiv: Hauptmann & Kompanie Werbeagentur, Zürich  
Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck

ISBN 978-3-280-05631-8

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter [www.dnb.de](http://www.dnb.de) abrufbar.



## Inhaltsverzeichnis

<b>Dank</b> . . . . .	<b>10</b>
<b>Einleitung</b> . . . . .	<b>13</b>
<b>1. Gründung der UNO 1945</b> . . . . .	<b>17</b>
Nie wieder Krieg . . . . .	17
Die 193 Mitgliedsstaaten der UNO . . . . .	19
Das in der UNO-Charta verankerte Gewaltverbot . . . . .	20
Die UNO wird durch Lügen sabotiert . . . . .	23
<b>2. Gründung der NATO 1949</b> . . . . .	<b>25</b>
Die 28 Mitgliedsstaaten der NATO . . . . .	25
Die Partnership for Peace . . . . .	27
<b>3. Imperium USA</b> . . . . .	<b>29</b>
Wie erkennt man ein Imperium? . . . . .	30
Die USA sind eine Oligarchie . . . . .	32
Martin Luther King zur Arroganz der Macht . . . . .	36
<b>4. Die Gründung des Internationalen Strafgerichtshofes 1998</b> . . . . .	<b>38</b>
Was ist das Verbrechen der Aggression? . . . . .	38
Was ist ein Kriegsverbrechen? . . . . .	41
Was ist ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit? . . . . .	41
Was ist Völkermord? . . . . .	42
Wer wird verurteilt? . . . . .	43
Herrschaft des Rechts statt Machtpolitik . . . . .	45
George Bush und Tony Blair sind Kriegsverbrecher . . . . .	49

<b>5. Der illegale Krieg gegen Iran 1953</b> . . . . .	<b>51</b>	<b>9. Der illegale Krieg gegen Vietnam 1964</b> . . . . .	<b>131</b>
Premierminister Mossadegh spricht vor der UNO 1951 . . . . .	51	Frankreich verliert seine Kolonie Indochina 1954 . . . . .	131
Der illegale Sturz der Regierung Mossadegh am 19. August 1953 . . . . .	53	Die Ermordung von Präsident Ngo Dinh Diem . . . . .	133
Die Medien in den NATO-Ländern verschweigen den Putsch . . . . .	56	Die Kriegslüge vom Golf von Tonkin 1964 . . . . .	135
Die Entschuldigung für den Putsch . . . . .	58	Die Manipulation der Massenmedien durch die CIA . . . . .	138
<b>6. Der illegale Krieg gegen Guatemala 1954</b> . . . . .	<b>59</b>	Die illegale Bombardierung von Laos und Kambodscha . . . . .	141
Die Landreform von Präsident Arbenz . . . . .	59	UNO-Generalsekretär U Thant versucht vergeblich zu vermitteln . . . . .	143
Präsident Arbenz wird von der CIA gestürzt . . . . .	61	<b>10. Der illegale Krieg gegen Nicaragua 1981</b> . . . . .	<b>146</b>
Der UNO-Sicherheitsrat hilft Guatemala nicht . . . . .	63	Der Guerillaführer Augusto Sandino kämpft gegen die Yankees . . . . .	146
Castillo Armas ergreift die Macht . . . . .	64	Die Sandinisten kommen an die Macht . . . . .	148
Ernesto Che Guevara wird ermordet . . . . .	65	Die Contras starten einen illegalen Angriffskrieg 1981 . . . . .	148
Eisenhower warnt vor dem Militärisch-Industriellen Komplex . . . . .	66	Der Internationale Gerichtshof verurteilt die USA 1986 . . . . .	150
<b>7. Der illegale Krieg gegen Ägypten 1956</b> . . . . .	<b>68</b>	Die Iran-Contra-Affäre . . . . .	154
Eine Verschwörung mit dem Namen »Operation Musketeer« . . . . .	68	<b>11. Der illegale Krieg gegen Serbien 1999</b> . . . . .	<b>157</b>
Israel, Frankreich und Großbritannien greifen an . . . . .	70	Die USA errichten eine Militärbasis im ehemaligen Jugoslawien . . . . .	157
Die UNO entsendet eine Friedensmission . . . . .	74	Das US-Imperium spaltet Jugoslawien . . . . .	158
Der Volksaufstand in Ungarn 1956 . . . . .	75	Die Unabhängigkeitserklärung von Kroatien und Slowenien 1991 . . . . .	160
<b>8. Der illegale Krieg gegen Kuba 1961</b> . . . . .	<b>78</b>	Der Ausbruch des Krieges in Bosnien 1992 . . . . .	163
Eine Revolution in der Karibik . . . . .	78	Die NATO bombardiert Bosnien im Mai 1995 . . . . .	164
Brandbomben fallen auf Kuba . . . . .	80	Das Massaker von Srebrenica Juli 1995 . . . . .	165
Mordanschläge . . . . .	84	Das Abkommen von Dayton November 1995 . . . . .	170
Fidel Castro in New York . . . . .	88	Die USA stärken die Kosovo Liberation Army . . . . .	171
Invasion in der Schweinebucht am 15. April 1961 . . . . .	90	Das angebliche Massaker in Racak vom Januar 1999 . . . . .	173
Die UNO versagt während der Invasion . . . . .	98	Die NATO bombardiert den Kosovo am 24. März 1999 . . . . .	175
Operation Mongoose sabotiert Kubas Wirtschaft . . . . .	102	Deutschland zieht wieder in den Krieg . . . . .	176
Operation Northwoods wird gestoppt . . . . .	106	Die Kriegslüge vom Konzentrationslager in Pristina . . . . .	181
Die Russen stationieren Raketen auf Kuba . . . . .	110	Die Kriegslüge vom Massaker in Rugovo . . . . .	182
Kennedy verhängt eine Seeblockade über Kuba . . . . .	113	Milosevic stirbt im Gefängnis der UNO . . . . .	184
Krisensitzung in der UNO in New York . . . . .	116	<b>12. Der illegale Krieg gegen Afghanistan 2001</b> . . . . .	<b>187</b>
Die UNO ist der Gerichtssaal der Weltöffentlichkeit . . . . .	122	Die Invasion durch die Sowjetunion 1979 . . . . .	187
Die Krisendiplomatie von Generalsekretär U Thant . . . . .	124	Die Terroranschläge vom 11. September 2001 . . . . .	190
Moskau zieht seine Raketen ab . . . . .	125	Der Angriff auf Afghanistan am 7. Oktober 2001 . . . . .	196
Das US-Wirtschaftsembargo wird durch die UNO verurteilt . . . . .	128	Deutschland schickt Soldaten nach Afghanistan . . . . .	198

Der illegale Krieg gegen Pakistan 2001 . . . . .	203	<b>17. Der andauernde illegale Krieg gegen Syrien . . . . .</b>	<b>284</b>
<b>13. Der illegale Krieg gegen Irak 2003 . . . . .</b>	<b>206</b>	Ist Assad ein neuer Hitler? . . . . .	284
Der Erste Golfkrieg 1980 . . . . .	206	Der geheime Krieg der NATO gegen Syrien . . . . .	287
Der Zweite Golfkrieg 1990 . . . . .	210	Der Pipelinekrieg der Golfmonarchien Katar und Saudi-Arabien . . . . .	289
Die Invasion von Panama 1989 . . . . .	211	Der Ausbruch des Syrienkrieges in Dara im März 2011 . . . . .	292
Der UNO-Sicherheitsrat verurteilt den Angriff auf Kuwait 1990 . . . . .	213	Dschihadisten als Bodentruppen der NATO . . . . .	295
Die UNO verhängt über den Irak ein Wirtschaftsembargo . . . . .	216	Waffen aus dem Libyenkrieg für die Dschihadisten . . . . .	299
Die USA und Großbritannien bombardieren den Irak 1998 . . . . .	218	Die Dschihadisten gründen ein Kalifat im Juni 2014 . . . . .	302
Der Angriff von Bush und Blair auf den Irak 2003 . . . . .	220	Der Giftgasangriff von Ghuta vom 21. August 2013 . . . . .	305
<b>14. Der illegale Krieg gegen Libyen 2011 . . . . .</b>	<b>229</b>	Enthauptungsvideos und US-Angriff am 23. September 2014 . . . . .	308
Präsident Ronald Reagan bombardiert Libyen 1986 . . . . .	229	Die Geschichte mit den Fassbomben . . . . .	310
Der Terroranschlag von Lockerbie 1988 . . . . .	232	Der UNO-Sicherheitsrat behandelt das Problem Terrorismus . . . . .	311
Der Ausbau der Frauenrechte in Libyen . . . . .	233	Frankreich bombardiert Syrien ab dem 27. September 2015 . . . . .	315
Muammar Gaddafi spricht vor der UNO 2009 . . . . .	235	Russland bombardiert Syrien ab dem 30. September 2015 . . . . .	316
Der Ausbruch des Bürgerkrieges im Februar 2011 . . . . .	237	Großbritannien bombardiert Syrien ab dem 2. Dezember 2015 . . . . .	318
Die NATO bombardiert Libyen ab dem 19. März 2011 . . . . .	243	Deutschland zieht in den Syrienkrieg am 4. Dezember 2015 . . . . .	321
Das neue Prinzip »Responsibility to Protect« (R2P) . . . . .	245	<b>18. Fazit . . . . .</b>	<b>328</b>
<b>15. Der illegale Krieg gegen die Ukraine 2014 . . . . .</b>	<b>250</b>	<b>Chronologie: Ausgewählte illegale Kriege seit 1945 . . . . .</b>	<b>334</b>
Die NATO-Osterweiterung . . . . .	250	<b>Literatur: Empfohlene Bücher zur weiteren Vertiefung . . . . .</b>	<b>339</b>
Der NATO-Gipfel in Bukarest 2008 . . . . .	254	<b>Anmerkungen . . . . .</b>	<b>341</b>
Der Putsch in der Ukraine am 20. Februar 2014 . . . . .	257	<b>Index . . . . .</b>	<b>363</b>
Fuck the EU: Der illegale Putsch der USA in Kiew . . . . .	258		
Die Rückeroberung der Krim im März 2014. . . . .	262		
Die Sezession der Krim und das russische Veto im Sicherheitsrat. . . . .	266		
Der Bürgerkrieg in der Ukraine beginnt am 15. April 2014 . . . . .	268		
Der Abschuss von MH17 und die Sanktionen gegen Russland. . . . .	271		
<b>16. Der illegale Krieg gegen Jemen 2015 . . . . .</b>	<b>274</b>		
Drohnenangriffe der USA auf Jemen 2009 . . . . .	274		
Friedensnobelpreis für Barack Obama 2009 . . . . .	277		
Saudi-Arabien bombardiert Jemen im März 2015 . . . . .	279		
Die Rüstungsindustrie verdient am Krieg . . . . .	282		

## Einleitung

In einer Zeit, in der immer mehr Flüchtlinge nach Europa kommen, fordern Politiker und Bürger zu Recht, dass man die Ursachen der Flüchtlingskrisen bekämpfen müsse. Doch was sind die Ursachen? Neben Bevölkerungswachstum, Armut, Umweltzerstörung und Arbeitslosigkeit sind es ohne Frage die Kriege, welche die Herkunftsländer der Flüchtlinge verwüsten. Krieg und Terror dominieren seit Jahren die täglichen Schlagzeilen in den Massenmedien. Doch viel zu selten wird in Europa und Nordamerika in denselben Massenmedien betont, dass Kriege illegal sind.

Seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges und der Gründung der UNO-Friedensorganisation gilt ein weltweites Kriegsverbot. Zu diesem Verbot gibt es nur zwei Ausnahmen: Erstens gilt das Recht auf Selbstverteidigung, das heißt ein Land, das angegriffen wird, darf sich verteidigen. Zweitens darf Krieg gegen ein Land geführt werden, wenn ein ausdrückliches Mandat des UNO-Sicherheitsrates vorliegt. Abgesehen von diesen zwei Ausnahmen ist Krieg verboten, seit mehr als 70 Jahren.

Wenn jemand eine Waffe nimmt, auf die Straße geht und dort einen anderen Menschen erschießt, ist das illegal. Mord ist verboten. Das wissen alle Menschen. In einem funktionierenden Rechtsstaat wird der Mörder von der Polizei gesucht, gefunden, erhält vor erfahrenen und gerechten Richtern einen fairen Prozess und muss für mehrere Jahre ins Gefängnis. Viele Menschen wissen, dass auch Krieg genau wie Mord illegal ist. Wenn ein Land ein anderes Land mit Waffen angreift, ist das verboten. Die Politiker des Landes, das den Angriff durchführt, also in aller Regel Präsidenten oder Premierminister, machen sich des schweren Verbrechens der Aggression schuldig und müssten angeklagt und bestraft werden, viele müssten ins Gefängnis.

Doch genau dies geschieht nie oder selten, weil erstens die verantwortlichen Politiker im Gegensatz zu Straßenmördern zu mächtig sind, als dass sie jemand festnehmen und bestrafen könnte. Und weil zweitens die Massenmedien es nicht wagen, die Politiker, die ohne UNO-Mandat Angriffskriege führen, klar und deutlich als Verbrecher zu bezeichnen. Das hat weitreichende Folgen. Denn was nicht im Fernsehen kommt und nicht in der Zeitung steht, wird auch selten gedacht und diskutiert, weshalb das breite Publikum selten auf die Idee kommt, dass Kriegsverbrecher aus den NATO-Staaten mitschuldig an der Flüchtlingskrise sind, weil es stets nur von

kriminellen Schleppern hört, die zwar auch Verantwortung tragen, aber viel weiter unten in der Hierarchie stehen.

Ich bin Schweizer Historiker und Friedensforscher und habe mich auf die internationale Zeitgeschichte seit 1945 spezialisiert und leite in Basel das Swiss Institute for Peace and Energy Research (SIPER). Über viele Jahre hinweg habe ich verschiedene Kriege aus der Distanz beobachtet und mit Erschrecken Folgendes festgestellt: Es sind die Länder der NATO, der größten Militärallianz der Welt, welche angeführt von den USA in den letzten 70 Jahren am meisten illegale Kriege vom Zaun gebrochen haben, aber immer völlig strafflos davongekommen sind. Die USA und die NATO sind eine Gefahr für den Weltfrieden, sie haben das Kriegsverbot wiederholt missachtet.

In diesem Buch lege ich an konkreten Beispielen aus verschiedenen Ländern und Jahren dar, wie illegale Kriege geführt werden. Ich zeige auf, wie die Regeln der Friedensorganisation UNO gezielt und absichtlich sabotiert wurden. Meine Recherchen zum Thema illegale Kriege haben sich über viele Jahre hingezogen, weshalb ich die Entstehungsgeschichte dieses Buches kurz darlegen möchte.

Begonnen hat diese Forschung im Jahre 1997. Ich war damals 24 Jahre alt und Student der Geschichte an der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel. Im Rahmen der Abschlussprüfungen musste ich während sechs Monaten ein Themenfeld genau untersuchen und danach eine rund 150 Seiten lange Lizentiatsarbeit (heute Masterarbeit) vorlegen. Ich wusste, dass Kriege illegal sind, und beschloss am Beispiel der Kubakrise von 1962 zu prüfen, ob damals die Regeln der UNO eingehalten wurden oder nicht. Im Archiv studierte ich die schriftlichen Protokolle des UNO-Sicherheitsrates und der UNO-Generalversammlung und las Fachliteratur. Die UNO-Quellen sind öffentlich zugänglich. Jeder kann nachlesen, was die Vertreter der verschiedenen Länder in den UNO-Sitzungen sagten. Damals war noch alles auf Papier. Heute findet man viele wertvolle UNO-Dokumente auch digital in der United Nations Dag Hammarskjöld Library.

Nachdem ich viel gelesen hatte, kam ich zu einem für mich persönlich erschütternden Resultat: Die Regeln der UNO werden systematisch missachtet, ohne dass dies in den Massenmedien bekannt gemacht wird. Immer wieder wird im UNO-Sicherheitsrat gelogen. Zudem werden verdeckte Kriege geführt, wie die Invasion der Schweinebucht 1961, gegen die die UNO machtlos ist. Ich verfasste meine Recherche auf Englisch und legte meine Forschungsergebnisse unter dem Titel »The Role of the United Nations in the Cuban Missile Crisis 1962« im Juli 1997 der Universität Basel vor. Ich bestand die Prüfungen. Die begleitenden Geschichtsprofessoren Rainer

Hoffmann und Georg Kreis benoteten die Arbeit mit summa cum laude und ermunterten mich, meine Forschungsergebnisse zu publizieren.

Im Jahre 2000 erschien meine Lizentiatsarbeit beim kleinen Verlag University Press of the South in den USA unter dem Titel: »Reckless Gamble. The Sabotage of the United Nations in the Cuban Conflict and the Missile Crisis of 1962«. Noam Chomsky, ein von mir sehr geschätzter Professor am MIT in den USA, der sich wiederholt sehr kritisch zu den illegalen Kriegen seines Heimatlandes geäußert hatte, lobte meine Publikation, was mich als frischgebackenen Historiker freute. Chomsky erklärte auf dem Umschlag, das Buch sei eine »erhellende Studie, die nicht nur sehr zum besseren Verständnis der Kubakrise beiträgt, sondern auch deutlich macht, wie sich die mächtigsten Mitgliedsländer in der UNO verhalten.«

Mittlerweile war ich derart fasziniert von der internationalen Politik, dass ich die Universität Basel nach meinem Lizentiat nicht verließ, sondern mich im Rahmen einer Dissertation ab 1998 weiter in die internationale Zeitgeschichte vertiefte. In meinem neuen Forschungsprojekt untersuchte ich die Geheimarmeen der NATO im Kalten Krieg und erlangte im September 2001 meinen Dokortitel im Fachbereich Geschichte. Einen Teil meiner Forschung zu den Geheimarmeen hatte ich an der London School of Economics and Political Science (LSE) in London durchgeführt und dort mit Wissenschaftlern aus Finnland, Norwegen, USA, Großbritannien und anderen Ländern wiederholt über die NATO und die UNO diskutiert. Das Thema war brandaktuell, weil damals im Jahre 1999 die NATO ohne UNO-Mandat Serbien bombardierte. Als junger Doktorand wurde mir immer deutlicher, dass die NATO die Regeln der UNO missachtet.

Jetzt bin ich 44 Jahre alt und merke, dass ich schon seit 20 Jahren zur NATO und zur UNO forsche. Über all die Jahre habe ich Daten, Zitate und Fakten für dieses Buch gesammelt. Im Februar 2003, kurz bevor die USA und Großbritannien in einem illegalen Krieg ohne UNO-Mandat den Irak angriffen – woraus später die Terrormiliz IS entstand, die derzeit Syrien destabilisiert –, habe ich mit meiner Frau und Freunden in der Schweizer Hauptstadt Bern gegen den Irakkrieg demonstriert. Mit rund 40.000 Menschen war es eine der größten Demonstrationen, welche die Schweiz seit 1945 gesehen hatte. Auch in anderen Hauptstädten in Europa und Nordamerika gingen Tausende auf die Straßen. Den amerikanischen Präsidenten George Bush und den britischen Premierminister Tony Blair kümmerte es nicht. Trotz der Proteste griffen sie im März 2003 den Irak an, stürzten den Nahen Osten ins Chaos und erzeugten viel Leid und große Flüchtlingsströme. Was für die Hippies der Vietnamkrieg war, ist für mich der Irakkrieg: ein Ereignis, das die Welt

erschüttert und Millionen von Menschen politisch bewegt hat, unter ihnen auch mich.

Weil nach dem Irakkrieg für immer mehr Menschen deutlich wurde, dass illegale Kriege den Weltfrieden gefährden, stieg auch das Interesse an der Friedensforschung und der historischen Untersuchung der Gewaltspirale. Daher fragte der Kai Homilius Verlag aus Berlin bei mir an, ob er meine Forschungsergebnisse zum Kubakonflikt, die ja nur auf Englisch vorlagen, auf Deutsch übersetzen und in seiner Edition Zeitgeschichte publizieren dürfe. Ich war damit einverstanden. Klaus Eichner übersetzte den Text und das Buch erschien 2007 unter dem Titel »Die Kubakrise – UNO ohne Chance. Verdeckte Kriegsführung und das Scheitern der Weltgemeinschaft 1959–1962.« Das Buch wurde während einigen Jahren verkauft, ist jetzt aber vergriffen und wird nicht mehr nachgedruckt. Die relevanten Daten zu Kuba sind in einem längeren Kapitel in diesem Buch enthalten.

Mit diesem Werk lege ich nun meine über die Jahre gesammelten Analysen zum Thema illegale Kriege vor. Natürlich ist es keine umfassende Darstellung aller illegalen Kriege seit 1945, denn es sind derart viele, dass nicht alle hier erwähnt werden können. Ich habe mich darauf beschränkt, nur illegale Kriege zu behandeln, an denen NATO-Länder beteiligt waren, aber natürlich gibt es auch illegale Kriege, an denen keine NATO-Länder beteiligt waren. Dies bedeutet: Viele illegale Kriege bleiben in diesem Buch unerwähnt, und es ist ein weites Forschungsfeld, auf dem noch viel Arbeit geleistet werden muss.

Das Buch ist in Länderkapitel unterteilt und chronologisch aufgebaut. Jedes Kapitel steht für sich. Der Leser kann also, nachdem er die einführenden Kapitel zur UNO, zur NATO, zu den USA und zum Strafgerichtshof durchgelesen hat, frei zwischen den Länderkapiteln springen und das lesen, was ihn am meisten interessiert. Am Ende des Buches erlaubt die Chronologie einen schnellen Überblick über die wichtigsten Daten und Ereignisse.

Es ist meine Hoffnung, dass eine junge Studentin oder ein junger Student dieses Buch lesen wird, und dass es ihr oder ihm genau gleich ergehen möge wie mir damals, als ich als 24-jähriger Geschichtsstudent in der Bibliothek der Universität Basel saß: Dass nämlich ein waches und bleibendes Interesse an der Welt, den Menschen und am Frieden entsteht. Zudem hoffe ich, dass dieses Buch auch all jene Menschen außerhalb der Universität und in allen Altersgruppen stärkt, die sich für das Weltgeschehen und die Friedensbewegung interessieren und engagieren. Denn ich bin fest davon überzeugt, dass wir illegale Kriege vermeiden müssen und die UNO-Charta achten sollten.

## 4. Die Gründung des Internationalen Strafgerichtshofes 1998

Auf Einladung der Vereinten Nationen fand im Sommer 1998 in Rom eine historische Konferenz statt, an der Minister und Diplomaten aus mehr als 150 Mitgliedsstaaten und von mehr als 320 Nichtregierungs-Organisationen teilnahmen, um Wege zur Bestrafung von Aggression, Kriegsverbrechen, Völkermord und Verbrechen gegen die Menschlichkeit zu finden. Nach fünfwöchigen Verhandlungen entschieden sich die Teilnehmer, ein neues internationales Organ, den Internationalen Strafgerichtshof (IStGH, oder auf Englisch International Criminal Court, kurz ICC) zu schaffen.

Der Internationale Strafgerichtshof ist der erste ständige Gerichtshof der Weltgeschichte zur Verfolgung und Anklage von Einzelpersonen, die für Fälle von Aggression, Kriegsverbrechen, Völkermord und Verbrechen gegen die Menschlichkeit verantwortlich sind, unabhängig davon, wo auf dem Globus das Verbrechen stattgefunden hat und ob die Täter zum Zeitpunkt des Verbrechens Präsidenten, Premierminister, Verteidigungsminister, Generäle oder einfache Soldaten waren. Kriegsverbrecher können seit der Gründung des Internationalen Strafgerichtshofes nicht mehr damit rechnen, strafflos zu bleiben, nur weil sie mächtig sind.

Die Gründung des Internationalen Strafgerichtshofes ist aus der Sicht der Friedensforschung ein ganz wichtiger und wertvoller Schritt für mehr Frieden und weniger Krieg auf der Welt. Natürlich ist der Strafgerichtshof historisch gesehen noch sehr jung und daher noch nicht so stark, wie er sein sollte. Viele Menschen wissen gar nicht, dass es ihn überhaupt gibt. Aber weil heute der Internationale Strafgerichtshof in Den Haag existiert, muss jeder Politiker, der einen illegalen Krieg führt, und jeder Soldat, der an einem illegalen Krieg teilnimmt, zumindest theoretisch damit rechnen, später vor Gericht gebracht zu werden.

### Was ist das Verbrechen der Aggression?

Der Internationale Strafgerichtshof in Den Haag ist zuständig für das Verbrechen der Aggression. Doch was genau ist das? In der UNO-Charta von 1945 taucht das Wort

»Aggression« nicht auf. Das Verbrechen der Aggression wird aber sehr genau im Artikel 2 Absatz 4 mit dem Gewaltverbot umschrieben: »Alle Mitglieder unterlassen in ihren internationalen Beziehungen jede gegen die territoriale Unversehrtheit oder die politische Unabhängigkeit eines Staates gerichtete oder sonst mit den Zielen der Vereinten Nationen unvereinbare Androhung oder Anwendung von Gewalt.« Kurz gefasst lautet das Gewaltverbot also: »Alle UNO-Mitglieder unterlassen gegenüber anderen Staaten die Anwendung von Gewalt.«

Das Gewaltverbot ist derart wichtig, dass man es an allen Schulen und Universitäten der Welt mit Praxisbeispielen unterrichten müsste. Das Gewaltverbot macht auch in Familien Sinn. Dort würde es heißen: »Alle Familienmitglieder unterlassen in ihren Beziehungen jede Androhung oder Anwendung von Gewalt.« Die Männer sollen die Frauen nicht verprügeln. Die Frauen sollen die Männer nicht vergiften. Die Eltern sollen die Kinder nicht schlagen. Die Kinder sollen sich in der Schule nicht mit Waffen bedrohen oder verletzen. Das Gewaltverbot ist integraler Bestandteil jeder funktionierenden Gemeinschaft.

Zwischen den Staaten wird das Gewaltverbot leider immer wieder missachtet, und dies, obschon die UNO-Generalversammlung 1974 das schwere Verbrechen der Aggression genau definiert hat: »Aggression ist die Anwendung von Waffengewalt durch einen Staat, die gegen die Souveränität, die territoriale Unversehrtheit oder die politische Unabhängigkeit eines anderen Staates gerichtet oder sonst mit der Charta der Vereinten Nationen unvereinbar ist.« Aggression ist also, wenn ein Land ein anderes Land mit Waffen angreift und bombardiert, wie zum Beispiel der Angriff von Adolf Hitler auf Polen im September 1939, die Invasion von Kuwait durch Saddam Hussein im August 1990 oder die Bombardierung von Serbien durch die NATO im März 1999.<sup>29</sup>

Unter allen Verbrechen ist die Aggression das schlimmste Verbrechen. Nicht jede Aggression muss zu Kriegsverbrechen oder Völkermord führen. Aber immer wieder ist es passiert, dass das Verbrechen der Aggression später auch Kriegsverbrechen, Verbrechen gegen die Menschlichkeit oder gar Völkermord nach sich gezogen hat. Unter den vier Verbrechen, die der Internationale Strafgerichtshof behandelt – Aggression, Kriegsverbrechen, Völkermord und Verbrechen gegen die Menschlichkeit –, sticht die Aggression in dem Sinne heraus, dass es oft zuerst zu einer Aggression kommt, und erst danach zu Kriegsverbrechen, Völkermord und Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

»Die Gerichtsbarkeit des Gerichtshofs ist auf die schwersten Verbrechen beschränkt, welche die internationale Gemeinschaft als Ganzes berühren«, erklärte

## 7. Der illegale Krieg gegen Ägypten 1956

Ägypten gehörte 1945 in San Francisco zu den Gründerstaaten der UNO. Wer jedoch daraus schließt, dass Ägypten daher durch die UNO geschützt wurde, liegt falsch. 1956 wurde das Land durch einen illegalen Krieg heimgesucht. Weil der Krieg von den NATO-Ländern Frankreich und Großbritannien, beide mit Vetorecht im UNO-Sicherheitsrat, geführt wurde, erhielt Ägypten keinerlei Schutz von der Weltfriedensorganisation.

### Eine Verschwörung mit dem Namen »Operation Musketeer«

Ägypten ist strategisch ein wichtiges Land, weil der 1869 eröffnete und 160 Kilometer lange Suezkanal für die Versorgung von Europa mit Erdöl eine zentrale Rolle spielt. Der Kanal verbindet das Mittelmeer mit dem Roten Meer und erspart den Schiffen vom Persischen Golf nach Europa den Weg um Afrika. Der Kanal wird täglich von Tankern passiert, die Erdöl und verflüssigtes Erdgas auf den europäischen Markt bringen.

Für Gamal Abdel Nasser, der Ägypten seit 1954 als Präsident regierte, war der Suezkanal ein verhasstes Symbol des europäischen Kolonialismus. Denn die lange und schmale Wasserstraße durch die ägyptische Wüste war von den Franzosen erbaut worden und befand sich danach als private Suezkanal-Gesellschaft im gemeinsamen Besitz von Frankreich und der ägyptischen Kolonialmacht Großbritannien.

Nasser verfolgte im Kalten Krieg eine nationalistische Neutralitätspolitik und pflegte die Zusammenarbeit mit Indien und Jugoslawien, deren Blockfreiheit er bewunderte. Um zu verhindern, dass Ägypten in den Einflussbereich der kommunistischen Sowjetunion geriet, versprachen die Amerikaner und die Briten Ende 1955 zusammen mit der Weltbank Ägypten einen Kredit für den Bau des großen Nilstaudammes bei Assuan. Der Staudamm sollte es Nasser erlauben, die Wassermassen des Nils beim jährlichen Hochwasser für die Landwirtschaft zu regulieren und erneuerbaren Strom aus Wasserkraft für die Industrialisierung von Ägypten zu produzieren.

Doch im Juli 1956 änderte der amerikanische Präsident Dwight Eisenhower seine Meinung und erklärte nach Rücksprache mit London und der Weltbank, Ägypten

sei nicht kreditwürdig, weil Nasser China anerkannt und zudem öffentlich erklärt habe, er wolle Israel vernichten. Nasser war erbost und entschied, dass die Gebühren für den Erdöltransport durch den Suezkanal nun den Bau des geplanten Assuandamms finanzieren mussten. Daher verstaatlichte er am 26. Juli 1956 die Suezkanal-Gesellschaft, zum Entsetzen von Frankreich und Großbritannien.

Der britische Premierminister Anthony Eden fürchtete, die Sowjets würden ihren Einflussbereich ausdehnen. Eden hatte im April 1956, kurz vor der Verstaatlichung des Suezkanals, den sowjetischen Regierungschef Nikita Chruschtschow mit deutlichen Worten gewarnt: »Was das Öl betrifft, so muss ich Ihnen ganz unverblümt meine Meinung sagen – wir würden dafür kämpfen ... Wir könnten ohne Öl nicht leben und ... wir haben nicht die Absicht, uns strangulieren zu lassen.« Nach der Verstaatlichung insistierte auch US-Außenminister John Foster Dulles gegenüber dem britischen und französischen Außenminister, dass »eine Möglichkeit gefunden werden« müsse, »Nasser zu veranlassen, den Kanal wieder auszuspuken«.<sup>86</sup>

Großbritannien entschied, mit militärischen Mitteln um den Kanal und den Zugang zum Erdöl des Nahen Ostens zu kämpfen. »Wir sind wahrhaftig in ein schreckliches Dilemma geraten«, notierte der britische Schatzkanzler Harold Macmillan in sein Tagebuch. »Wenn wir energisch gegen Ägypten vorgehen und deshalb der Kanal geschlossen wird, die Pipelines in der Levante unterbrochen werden, der Persische Golf revolutioniert und die Ölförderung eingestellt wird – dann sind das Vereinigte Königreich und Westeuropa »erledigt«.« Doch »wenn wir eine diplomatische Niederlage erleiden, wenn Nasser »ungeschoren davonkommt« – und die Länder im Nahen Osten sich einigen, das Öl zu verstaatlichen ... sind wir ebenso »erledigt«. Was sollen wir also tun? Mir scheint klar zu sein, dass unsere einzige Chance darin liegt, energisch vorzugehen und zu hoffen, dass unsere Freunde im Nahen Osten zu uns halten, unsere Feinde besiegt werden und wir das Öl retten können – aber es ist eine ungeheure Entscheidung.«<sup>87</sup>

Im Rahmen einer Verschwörung – laut Definition eine geheime Absprache zwischen zwei oder mehr Personen, um gemeinsam ein Ziel zu erreichen – trafen sich ranghohe Vertreter Großbritanniens, Frankreichs und Israels vom 22. bis zum 24. Oktober 1956 in einer Villa in Sèvres bei Paris, um die streng geheime »Operation Musketeer« zu planen. Die britische Delegation wurde von Außenminister Selwyn Lloyd, die französische von Premierminister Guy Mollet und die israelische von Ministerpräsident Ben-Gurion geleitet. Die Verschwörer beschlossen, Israel solle Ägypten angreifen und durch die wenig besiedelte Sinai-Halbinsel militärisch auf den Suezkanal vorstoßen. Frankreich und Großbritannien würden danach Nasser ein

## 8. Der illegale Krieg gegen Kuba 1961

Kuba gehört zu den Gründerstaaten der UNO. Aber die Weltfriedensorganisation hat die Karibikinsel nicht geschützt. Mit der Schweinebuchtinvasion von 1961 führte das US-Imperium einen illegalen Krieg gegen Kuba, während US-Diplomaten gleichzeitig die UNO durch Lügen lahmlegten. Diese gefährliche Entwicklung führte dazu, dass die Sowjetunion im Geheimen 1962 Raketen auf Kuba stationierte, was die Welt an den Abgrund eines Atomkrieges brachte. Die kubanische Raketenkrise war ein ernster und gefährlicher Augenblick in der jüngsten Menschheitsgeschichte, und noch heute kann man viel über verdeckte Kriegsführung, die Weltfriedensorganisation und die komplexen Interdependenzen der internationalen Politik lernen, wenn man dieses Fallbeispiel ausführlich und im Detail studiert.

### Eine Revolution in der Karibik

Am 1. Januar 1959 übernahm Revolutionsführer Fidel Castro die Macht in Kuba. Zu Beginn schien ein freundschaftliches Verhältnis zwischen Kuba und seinem großen Nachbarn, den Vereinigten Staaten, noch möglich. Der gestürzte korrupte kubanische Präsident Fulgenico Batista war in die Dominikanische Republik geflohen. Fidel Castro führte gerade seinen Triumphzug durch die jubelnde Menge von Santiago nach Havanna, als die Vereinigten Staaten als zweites Land der Welt am 7. Januar 1959 die neue kubanische Regierung anerkannten. Auf Einladung der amerikanischen Gesellschaft der Zeitungsverleger besuchte Castro im April 1959 Washington und New York. Wohin auch immer sich der charismatische Castro bewegte, folgten ihm Massen von Zuschauern. Diese Amerikaner mochten Castro, und er mochte sie. Zu seinen Begleitern sagte er wiederholt: »Wir sind niemals Amerikanern wie diesen begegnet. Wir kennen nur die Kolonialisten.«<sup>104</sup>

Doch US-Präsident Dwight Eisenhower mochte weder Castro noch seine politischen Pläne, da er überzeugt war, dass diese Revolution der US-Wirtschaft und den imperialen Interessen der USA in Lateinamerika schaden werde. Daher erteilte Eisenhower dem neuen kubanischen Präsidenten bewusst eine schroffe Ablehnung, indem er Washington während des Castro-Besuchs im April für eine Woche verließ,

um in Carolina Golf zu spielen.<sup>105</sup> Castro traf sich stattdessen mit Vizepräsident Richard Nixon. Dieser stellte in einem Memorandum an Eisenhower fest, dass Castro entweder »unglaublich naiv über den Kommunismus denkt oder unter kommunistischer Disziplinierung agiert – mein Eindruck ist Letzteres.«<sup>106</sup>

Präsident Eisenhower schloss sich dieser Bewertung an und beschloss zusammen mit Nixon, die Revolution in Kuba zu bekämpfen. Am 10. März 1959 legte der äußerst einflussreiche amerikanische Nationale Sicherheitsrat NSC in einer geheimen Sitzung im Weißen Haus fest, dass man Wege suchen müsse, um »eine andere Regierung in Kuba an die Macht« zu bringen. Damit standen die Zeichen auf Sturm, Washington hatte den Startschuss für einen geheimen Krieg gegen Kuba gegeben.<sup>107</sup>

Eisenhower autorisierte die CIA, kubanische Exilanten für die Sabotage von Castros Revolution zu organisieren, zu finanzieren, auszubilden und auszurüsten. Dies war natürlich illegal. Denn kein Land darf die Regierung in einem anderen Land durch einen illegalen Krieg ohne UNO-Mandat stürzen. Den Mitgliedern im NSC war bewusst, dass sie mit ihrem Entscheid, die Regierung in Kuba zu stürzen, gegen die UNO-Charta verstießen. Aber es kümmerte sie nicht. Denn Fidel Castro bedrohte die wirtschaftlichen Interessen der USA.

Das Herzstück des revolutionären Programms von Castro war die Landreform. Das entsprechende Gesetz wurde im Mai 1959 verabschiedet und im Juni begannen die Enteignungen von amerikanischen Firmen, die wie Kolonialherren weite Teile von Kubas Boden beherrschten. Die Kubaner bezahlten den USA Entschädigungen, doch die amerikanischen Investoren beklagten, dass die Entschädigungen unzureichend seien. Das neue kubanische Agrargesetz, das unter den kubanischen Kleinbauern sehr populär war, begrenzte den Besitz von Boden auf knapp 40 Hektar pro Person, wobei der Boden staatliches Eigentum wurde. Castro sagte später über diese Reform: »Sie erzeugte wahrhaft einen Bruch zwischen der Revolution und dem reichsten und am meisten privilegierten Sektor dieses Landes, und einen Bruch mit den Vereinigten Staaten.«<sup>108</sup>

Im Jahre 1960 verschlechterten sich die wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zwischen den USA und Kuba weiter. Kuba setzte die Enteignungen fort, und erneut waren US-Investoren betroffen, und zwar im Bereich Boden, Weideland, Öltraffinerien und Hotels. Wie schon in Guatemala traf es erneut die amerikanische United Fruit Company, die in Kuba viel Land besaß. Im Mai 1960 erklärte die kubanische Regierung von Fidel Castro, dass die Enteignung von rund 110.000 Hektar der United Fruit Company abgeschlossen sei. Nunez Jimenez vom kubanischen Institut für Agrarreform erklärte, dass die United Fruit Company mit lediglich sechs Millio-

## 10. Der illegale Krieg gegen Nicaragua 1981

Nicaragua ist seit 1945 UNO-Mitglied. Das zentralamerikanische Land hat heute sechs Millionen Einwohner und grenzt im Norden an Honduras und im Süden an Costa Rica. Die wirtschaftliche Entwicklung ist von der Landwirtschaft geprägt, das Land ist berühmt für seinen Kaffeeanbau. Ab dem 16. Jahrhundert waren spanische Eroberer ins Land gekommen. Damals gab es die UNO noch nicht. Als die indigene Bevölkerung Widerstand gegen die Unterwerfung leistete, antworteten die Kolonialherren aus Europa mit Krieg, Verschleppung und Versklavung. Erst 1821 erlangte Nicaragua seine Unabhängigkeit von der spanischen Krone. Im 20. Jahrhundert wurde Nicaragua von mehreren brutalen Bürgerkriegen heimgesucht, an denen die USA beteiligt waren. Der Internationale Gerichtshof der UNO verurteilte 1986 die amerikanische Einmischung in die Innenpolitik von Nicaragua, doch Washington ignorierte das Urteil.

### Der Guerillaführer Augusto Sandino kämpft gegen die Yankees

Ab 1909 schickten die USA Soldaten nach Nicaragua und zogen diese erst wieder ab, nachdem die amtierende Regierung in Nicaragua versprochen hatte, die Interessen der USA genügend zu respektieren. Der Unmut über die wiederholten amerikanischen Invasionen war groß. Augusto Sandino führte den Kampf gegen die Amerikaner an. Er glaubte an Gewalt und war davon überzeugt, dass man die »Yankees« militärisch besiegen müsse. »Sandino ist ein Optimist und besitzt die unübliche Gabe, andere Menschen von der Machbarkeit seiner fantastischen Pläne zu überzeugen«, so die Beschreibung eines Offiziers, der 1927 unter Sandino diente. »Sandino ist keineswegs kaltblütig und hat nie selber eine Grausamkeit begangen, denn er ist sehr religiös und glaubt, dass jede falsche Handlung ihre gerechte Bestrafung erfahren wird... Er hat kein Interesse an Geld und hat kaum je einen Penny im Hosensack... Stets spricht er vom »Wohlergehen unseres Vaterlandes«, sein Hauptinteresse gilt der Klasse der Bauern.«<sup>305</sup>

Washington beurteilte die Lage völlig anders und bezeichnete Sandino als »Banditen«. Es kann nicht genug betont werden, dass Begriffe wie »Banditen« oder »Terroristen« eine ganz zentrale Rolle in der Geschichtsschreibung und im Informationskrieg spielen. Für die meisten Menschen in Nicaragua war Sandino kein Bandit,

sondern ein »Patriot« und »Revolutionär«. Ein amerikanischer Marineleutnant notierte damals in sein Tagebuch: »Die Menschen, die gegen die Regierung in Nicaragua kämpfen, sind Revolutionäre – unabhängig von der Tatsache, dass wir sie als Banditen bezeichnen. Das alles ist ein Vorwand, um unsere eigenen Taten zu legitimieren und die Bevölkerung in den USA zu täuschen, weil diese ansonsten unseren sofortigen Rückzug aus Nicaragua fordern würde, hätte sie Zugang zu den Fakten.«<sup>306</sup>

Die USA zogen ihre Soldaten erst 1933 wieder ab, nachdem sie eine nicaraguanische Nationalgarde erschaffen und den Oberbefehl ihrem Vertrauten Anastasio Somoza Garcia übertragen hatten. General Somoza bekämpfte die sozialrevolutionäre Guerillabewegung von Sandino und ließ seine Anhänger verschleppen und ermorden, 1934 ließ er auch Sandino töten. Wenig später stieg Somoza zum Präsidenten von Nicaragua auf und regierte das Land als brutaler Diktator, bis er 1956 erschossen wurde. Die USA unterstützten Diktator Somoza, obschon bekannt war, dass er – wie später Diktator Pinochet in Chile – in schwere Verbrechen verwickelt war. Somoza hatte dem US-Imperium dabei geholfen, seine wirtschaftlichen und geostrategischen Interessen in Nicaragua abzusichern. In diesem Sinne sagte der amerikanische Präsident Franklin D. Roosevelt über Somoza: »Er ist vermutlich ein Hurensohn. Aber er ist unser Hurensohn.«<sup>307</sup>

Anastasio Somoza Debayle, der Sohn des ermordeten Diktators Anastasio Somoza Garcia, stieg 1967 selbst zum Präsidenten von Nicaragua auf. Er hatte die Militärakademie West Point in den USA besucht und als Oberbefehlshaber der Nationalgarde enge Kontakte zum amerikanischen Militär gepflegt. Nachdem er sich zum Diktator ernannt hatte, bekämpfte Somoza junior seine politischen Gegner, die Sandinisten, mit Todesschwadronen. Die Nationalgarde von Somoza war für Hinrichtungen, Folterungen, Vergewaltigungen und Verstümmelungen verantwortlich. Als 1972 ein Erdbeben Nicaragua heimsuchte, zwang Diktator Somoza internationale Hilfsmittel im Wert von einer halben Milliarde Dollar in die eigenen Kassen ab, obschon das Geld eigentlich für seine notleidende Bevölkerung gedacht war. Dem Diktator mangelte es an Empathie und Ehrlichkeit.<sup>308</sup>

In den Vereinten Nationen stand der Vertreter Nicaraguas immer fest an der Seite der USA. Als Kubas Außenminister Raul Roa im Januar 1961 kurz vor der Invasion in der Schweinebucht vor dem UNO-Sicherheitsrat Einzelheiten über die Ausbildungslager in Guatemala und Nicaragua vorlegte, wies Nicaragua diese Anschuldigung zurück, und der Sicherheitsrat unternahm nichts. Im April begannen – wie von Kuba vorhergesagt – die von den USA geführten Exilkräfte von den Küsten Nicaraguas die Invasion. Als jedoch Kuba nach der Invasion diese Fakten der UNO präsent-

## 13. Der illegale Krieg gegen Irak 2003

Der Irak wurde im März 2003 von den NATO-Ländern USA und Großbritannien angegriffen. Dieser Krieg ist derzeit in Europa ohne Zweifel der bekannteste illegale Angriffskrieg, weil er noch bei vielen Menschen in frischer Erinnerung ist. Zudem hat er eine Flüchtlingskrise ausgelöst und die ganze Region ins Chaos gestürzt. Mehr als eine Million Menschen sind seit 2003 im Irak gestorben. Ehemalige Offiziere aus dem Geheimdienst und Militär des gestürzten irakischen Präsidenten Saddam Hussein haben sich der Terrormiliz IS angeschlossen, die Teile von Irak und Syrien kontrolliert und durch ein brutales und rücksichtsloses Vorgehen auffällt. Die Kämpfe dauern an, die erdölbereiche Region ist weit entfernt von Sicherheit, Stabilität und Demokratie.

Mit ihrem Angriff haben die USA und Großbritannien in sehr offensichtlicher und rücksichtsloser Weise gegen das Gewaltverbot der UNO verstoßen. Der Irakkrieg zeigt deutlicher als alle anderen illegalen Kriege, dass die Missachtung der UNO-Charta zu Tod, Folter, Leid, Chaos, Flüchtlingsströmen und der Ausbreitung von fundamentalistischen Terrormilizen führt. Die Entscheidungsträger in den NATO-Ländern – darunter George Bush, Dick Cheney, Donald Rumsfeld, Colin Powell und Tony Blair – müssten vom Chefankläger des Internationalen Strafgerichtshofs der UNO in Den Haag wegen des schweren Verbrechens der Aggression angeklagt werden.

### Der Erste Golfkrieg 1980

Der Irak gehörte 1945 zu den Gründungsnationen der UNO. Das Land hat die UNO-Charta unterschrieben, die das Gewaltverbot beinhaltet. Alte Filmaufnahmen aus den 1950er und 1960er Jahren zeigen den Irak als ein sehr kultiviertes Land mit hohem Bildungsstandard, emanzipierten Frauen, friedlichen Männern und einer intakten Infrastruktur. »All das wurde aufgegeben und ruiniert, zuerst unter den Engländern, dann unter Saddam Hussein«, wegen dem »verdammten Öl«, kritisiert der Schweizer Samir Jamal Aldin, der in Bagdad geboren wurde und den Irak und das Leiden der Zivilbevölkerung aus erster Hand kennt und darüber einen eindrücklichen Film gemacht hat.<sup>420</sup>

Tatsächlich wurde das Erdöl wie im Iran auch im Irak für die Bevölkerung nicht zum Segen, sondern zum Ressourcenfluch. Der rücksichtslose und grausame irakische Diktator Saddam Hussein glaubte nicht an Kompromisse und auch nicht an den Rechtsstaat, sondern nur an Gewalt und autoritäre Herrschaft. Es ist in den USA und in Europa wenig bekannt, dass die CIA die Machtergreifung von Saddam Hussein im Jahre 1979 im Geheimen unterstützte. »Wir kamen mit einem CIA-Schnellzug an die Macht«, erinnert sich Ali Saleh Saadi, der Sekretär der Baath Partei, der auch Saddam Hussein angehörte. Und der damalige Chef der CIA-Station in Bagdad, James Critchfield, bestätigt, dass die CIA im Grunde genommen »Saddam Hussein erschaffen hat«. Die CIA versorgte den rücksichtslosen Machthaber mit Todeslisten von politischen Gegnern, die nach der Machtübernahme liquidiert wurden. Saddam Hussein gehörte zu jenen Politikern, die man als grausame Psychopathen ohne Empathie bezeichnen muss. Leider hat das US-Imperium immer wieder mit solchen Männern zusammengearbeitet, um ihre Macht zu festigen oder auszubauen.<sup>421</sup>

Als im Nachbarland Iran 1979 Ajatollah Ruhollah Khomeini an die Macht kam und den prowestlichen Schah Mohammad Reza Pahlavi stürzte, glaubte Saddam Hussein eine günstige Gelegenheit zu erkennen, um den schwachen Nachbarn zu überfallen. Am 22. September 1980 griff die irakische Armee auf einer Front von 600 Kilometern den Iran an. Es war ein illegaler Angriffskrieg ohne UNO-Mandat. Saddam Hussein hat sich nie um die UNO-Charta gekümmert, die er als ein wertloses Dokument verachtete. Sein Angriff auf den Iran ging als der Erste Golfkrieg in die Geschichte ein.

Die Spannungen zwischen Sunniten und Schiiten spielten eine zentrale Rolle im Ersten Golfkrieg. Hussein, der eine Vormachtstellung am Golf anstrebte und seine Macht auf Gewalt, fanatischem Nationalismus und der Minderheit der Sunniten aufgebaut hatte, fürchtete den schiitischen Geistlichen Khomeini und seine iranische Revolution. Husseins Angst war nicht unbegründet, da auch im Irak die Schiiten mit 55 Prozent die Mehrheit der Bevölkerung bilden. Der frühere US-Außenminister Henry Kissinger wusste um den tiefen Hass zwischen Hussein und Khomeini. »Ich hoffe, sie bringen sich beide um«, so Kissinger zynisch. »Es ist zu schade, dass sie nicht beide verlieren können.«<sup>422</sup>

Gemäß dem Historiker Mansur Khan schürten die USA die Spannungen zwischen dem Irak und dem Iran, »denn um den US-Einfluss in der Golfregion auszubauen, mussten zwei der potentiell mächtigen Golfstaaten, der Irak und der Iran, militärisch und wirtschaftlich geschwächt werden.«<sup>423</sup> Khan glaubt, dass der intri-

## 15. Der illegale Krieg gegen die Ukraine 2014

Der Krieg, der in der Ukraine 2014 ausbrach, ist auf den ersten Blick ein Bürgerkrieg von Ukrainern gegen Ukrainer. Daher ist dieser Konflikt gemäß UNO-Charta kein Fall für die Vereinten Nationen, da diese eigentlich nur für die Beilegung von zwischenstaatlichen Konflikten zuständig sind. Wer jedoch genauer hinsieht, erkennt, dass sowohl das US-Imperium als auch die Großmacht Russland verdeckt im Ukrainekrieg involviert sind. Damit ist der Ukrainekrieg, der noch andauert, während dieses Buch publiziert wird, ein besonders delikater internationaler Konflikt, weil sich hier letzten Endes die beiden ständigen Mitglieder des Sicherheitsrates USA und Russland gegenüberstehen, die beide über Atomwaffen verfügen. Wie bei der Kubakrise spielen beide Seiten mit verdeckten Karten und versuchen die Ukraine in ihren Einflussbereich zu ziehen. Dies stellt das Land vor eine Zerreißprobe zwischen proamerikanischen und prorussischen Ukrainern.

### Die NATO-Osterweiterung

Die Ukraine gehört historisch gesehen zum Einflussbereich von Russland. Die Ukraine ist Gründungsmitglied der Vereinten Nationen und seit 1945 UNO-Mitglied mit eigener Stimme in der Generalversammlung. Doch die Ukraine war im Kalten Krieg kein selbständiger Staat, sondern wie Weißrussland eine Teilrepublik der Sowjetunion. Daher gab die Ukraine ihre Stimme in der UNO immer in Absprache mit Moskau ab. Als Teilrepublik der Sowjetunion gehörte die Ukraine auch dem Warschauer Pakt an, dem von Russland angeführten Militärbündnis, das 1955 als Antwort auf die Gründung der NATO entstanden war. Die Kommunistische Partei der Ukraine (KPU) kontrollierte die Politik in der Ukraine in enger Abstimmung mit der Kommunistischen Partei der Sowjetunion (KPdSU), der einzig relevanten politischen Macht in der Sowjetunion. Von 1945 bis 1991 war die Ukraine somit fest im Einflussbereich von Moskau verankert.

Mit dem Fall der Berliner Mauer und dem Zusammenbruch der Sowjetunion veränderte sich die geopolitische Weltkarte grundlegend. Am 24. August 1991 erklärte die Ukraine ihre Unabhängigkeit von der Sowjetunion. Der Zusammenbruch der

Sowjetunion gab dem US-Imperium erstmals die Chance, seinen Einfluss auf Osteuropa auszudehnen und die früher von Moskau kontrollierten ehemaligen Mitgliedsstaaten des Warschauer Paktes in die NATO aufzunehmen. Polen, Tschechien und Ungarn wurden im Jahre 1999 NATO-Mitglieder. Bulgarien, Estland, Lettland, Litauen, Rumänien, die Slowakei und Slowenien traten 2004 der NATO bei. Albanien und Kroatien wurden nach dem Zerfall von Jugoslawien im Jahre 2009 in die NATO aufgenommen. Durch diese Expansion stieg die Zahl der NATO-Staaten auf heute 28 Länder an.

Aus der Sicht der Russen ist diese massive Ausdehnung der NATO nach Osten nicht nur eine Provokation, sondern eine reale Gefahr. Die Russen fühlten sich getäuscht. Denn nach dem Mauerfall 1989 hatten sie die friedliche Wiedervereinigung von Deutschland unterstützt, indem sie zustimmten, dass die Deutsche Demokratische Republik (DDR) aus dem Warschauer Pakt austreten konnte und das wiedervereinigte Deutschland Mitglied der NATO wurde. Um dies zu ermöglichen, zogen die Russen unter Michael Gorbatschow 340.000 Soldaten friedlich aus der DDR ab.

Die Wiedervereinigung von Deutschland wurde von Bundeskanzler Helmut Kohl und Außenminister Hans-Dietrich Genscher vorangetrieben. Der amerikanische Außenminister James Baker erklärte im November 1989, die USA hätten nichts gegen eine Wiedervereinigung, aber nur wenn das wiedervereinigte Deutschland NATO-Mitglied sei. Damals stand auch die interessante Idee im Raum, dass die DDR den Warschauer Pakt und die BRD die NATO verlassen und das wiedervereinigte Deutschland als neutrales Land wie Österreich, Schweden oder die Schweiz keinem Militärbündnis angehört. Persönlich hätte ich es richtig gefunden, wenn Deutschland die NATO verlassen und sich als neutraler Staat in Europa positioniert hätte. Doch für Präsident George Bush senior war ein neutrales Deutschland keine Option.<sup>524</sup>

Der sowjetische Präsident Michail Gorbatschow, der 1990 den Friedensnobelpreis erhielt, stimmte der Wiedervereinigung von Deutschland und dem Beitritt zur NATO zu, verlangte aber im Gegenzug, dass die NATO sich danach nicht weiter nach Osten ausdehne. Das US-Imperium sicherte dies den Russen zu. Die NATO werde ihren Einflussbereich »nicht einen Zentimeter weiter nach Osten ausdehnen«, versprach US-Außenminister James Baker am 9. Februar 1990 im Katharinensaal des Kreml in Moskau. Der deutsche Außenminister Genscher hatte zuvor am 31. Januar in der Evangelischen Akademie in Tutzing in einer Grundsatzrede erklärt, »eine Ausdehnung des NATO-Territoriums nach Osten, das heißt, näher an die Grenzen der Sowjetunion heran, wird es nicht geben.«<sup>525</sup>

## 16. Der illegale Krieg gegen Jemen 2015

Im März 2015 griff Saudi-Arabien, unterstützt durch die NATO-Länder USA, Frankreich und Großbritannien, das Nachbarland Jemen an. Jemen ist etwa anderthalbmal so groß wie Deutschland und zählt rund 25 Millionen Einwohner. Nordjemen ist 1947 der UNO beigetreten und vereinigte sich 1990 mit Südjemen zur Republik Jemen. Das arme Land wurde im noch jungen 21. Jahrhundert wiederholt von ausländischen Mächten bombardiert. Es grenzt im Norden an Saudi-Arabien, im Osten an Oman, im Süden an das Arabische Meer und im Westen an das Rote Meer.

Die südwestliche Küste von Jemen, die nur 27 Kilometer breite Meerenge Bab al-Mandab, welche die Arabische Halbinsel von Afrika trennt, ist strategisch sehr wichtig. Denn hier fahren Erdöltanker durch und bringen pro Tag fast vier Millionen Fass Rohöl vom Persischen Golf durch den Suezkanal ins Mittelmeer und nach Europa. Auch die Chinesen haben die strategisch wichtige Lage des Bab al-Mandab erkannt und an dessen Ufer im kleinen afrikanischen Land Djibouti im Jahre 2016 ihren ersten Militärstützpunkt im Ausland errichtet. Auch Deutschland, Frankreich und die USA verfügen in Djibouti über ständige Militärstützpunkte, von wo aus sie über den Bab al-Mandab und die Erdöltanker blicken.

### Drohnenangriffe der USA auf Jemen 2009

Am 17. Dezember 2009 ordnete der amerikanische Admiral William McRaven, Kommandant des Joint Special Operations Command (JSOC), einen Angriff auf das kleine jemenitische Dorf al-Majalah an. Von seinem Kommandozentrum im Pentagon aus verfolgten McRaven und sein Stab die Satellitenbilder vom Angriff. »Gestalten in der Größe von Ameisen bewegten sich auf dem Bildschirm umher, bis sie in einer Stichflamme verglühten«, berichtet der amerikanische Journalist Jeremy Scahill, der den Angriff untersucht hat. »Übertragungen wie diese wurden vom JSOC als ›Kill-TV‹ bezeichnet.«<sup>591</sup>

Der Angriff des US-Imperiums auf Jemen fand im Geheimen und ohne Mandat des UNO-Sicherheitsrates statt und war daher illegal. Das amerikanische Kommando für Spezialeinsätze JSOC operiert in einer Schattenwelt und führt »schmut-

zige Kriege«, wie der Journalist Scahill sie treffend nennt. Die Soldaten im JSOC sind alle davon überzeugt, dass man Gewalt mit Gewalt ausrotten kann und dass Terroristen getötet werden müssen. Nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001 nahmen die Aktivitäten des JSOC stark zu. Für die UNO haben die Offiziere im JSOC nur Verachtung übrig, sie halten die UNO-Charta für wertlos und die UNO-Generalversammlung und auch den Sicherheitsrat für eine peinliche Plaudergruppe, in der viel geredet, aber nichts getan wird.

»Ich bin fest von gezielten Tötungen überzeugt, wenn es sich dabei um Leute handelt, die für weitere Ermittlungen nicht mehr von Bedeutung sind«, erklärte der amerikanische Antiterror Spezialist Malcolm Nance seine Haltung. »Und wenn sie zu stark sind, als dass man sie auf dem Schlachtfeld erledigen könnte, muss man ihnen eben eine Hellfire reinjagen.« Hellfire sind lasergesteuerte Luft-Boden-Raketen, hergestellt vom mächtigen US-Rüstungskonzern Lockheed Martin, die von einer Predator-Drohne oder einem Apache-Kampfhelikopter aus abgefeuert werden. »Mit den chirurgischen Schlägen waren wir sehr erfolgreich«, ist Nance von den vielen Drohnenangriffen überzeugt, welche die USA seit 2001 auf verschiedene Länder ausgeführt hatten. »Wir gingen einfach rein – um ehrlich zu sein, ganz ähnlich wie die Israelis – und jagten mit einer Drohne oder einer Hellfire den Wagen in die Luft, in dem der gesuchte Mann saß. Wir flogen hin, schnappten uns die Leiche, bestätigten den Tod... und zogen wieder ab. So sollten wir es machen.«<sup>592</sup>

Vom Drohnenkrieg begeisterte Amerikaner glauben, dass man mit Hellfire-Raketen alle Terroristen töten muss, um die Sicherheit der USA zu erhöhen. Die UNO-Charta und das darin verankerte Gewaltverbot haben sie völlig vergessen. Ich bin der Meinung, dass Nance und seine Kollegen sich irren und ihr Konzept nicht zu Ende gedacht haben. Was wird geschehen, wenn auch die Russen, Chinesen und Europäer ein Kommando für Spezialeinheiten wie das JSOC aufbauen und überall auf der Erde Drohnen einsetzen und mit Hellfire-Raketen diejenigen erschießen, die sie als Feinde einstufen? Oder wenn Terrormilizen Drohnen einsetzen? Das wäre das Ende der UNO. Wenn das zwischenstaatliche Gewaltverbot von niemandem mehr beachtet wird, werden Anarchie und Chaos ausbrechen. Drohnenangriffe sind nie präzise. Immer werden auch Unschuldige getötet, was die Gewaltspirale weiter anheizt.

Der Philosoph Friedrich Nietzsche hat richtig betont, dass jedes Sehen, jede Erkenntnis, jeder Affekt nur eine bestimmte beschränkte Perspektive auf die jeweilige Sache freilegt, und dass es daher wichtig ist, die Perspektiven zu wechseln. »Es gibt nur ein perspektivisches Sehen, nur ein perspektivisches Erkennen; und je mehr

## 17. Der andauernde illegale Krieg gegen Syrien

Syrien ist der UNO 1945 als Gründungsmitglied beigetreten. Doch die Weltfriedensorganisation konnte Syrien nicht schützen, als im Land 2011 ein brutaler Krieg ausbrach. Die Golfstaaten Saudi-Arabien und Katar versuchen derzeit in Zusammenarbeit mit den NATO-Ländern USA, Großbritannien, Frankreich, Türkei und Deutschland, Präsident Baschar al-Assad zu stürzen. Als dieses Buch im Jahre 2016 publiziert wurde, dauerte der Syrienkrieg weiter an. Für viele Beobachter, mit denen ich gesprochen habe, ist der Syrienkrieg wegen den vielen beteiligten Akteuren völlig unübersichtlich. »Syrien ist ein Chaos, da blicke ich nicht durch«, ist die Standardantwort, die ich oft erhalten habe. Natürlich kann auch ich hier keine abschließende oder gar umfassende Analyse des Syrienkrieges vorlegen, weil dieser Krieg auch für uns Historiker sehr vielschichtig ist und zudem viele Quellen noch gar nicht zugänglich sind. Sicher ist derzeit nur, dass der Syrienkrieg ein schrecklicher Krieg ist. Staffan de Mistura, der Sondergesandte der UNO für Syrien, schätzte im April 2016 die Zahl der Toten in Syrien auf weit über 400.000 Menschen. Was um Himmels willen war geschehen? Wie konnte das zuvor stabile Land in Anarchie und Chaos abgleiten?<sup>616</sup>

### Ist Assad ein neuer Hitler?

In den NATO-Medien in Europa und Nordamerika wird Syriens Präsident Baschar al-Assad als »neuer Hitler« oder als »Schlächter von Damaskus« dargestellt. Dies ist Kriegspropaganda, um einen Regime Change in Syrien moralisch zu rechtfertigen. Auch Noriega in Panama, Milosevic in Serbien, Hussein im Irak, bin Laden in Afghanistan und Gaddafi in Libyen wurden jeweils als »neuer Hitler« diffamiert, um die illegalen NATO-Kriege dem einfachen Volk zu verkaufen. Oft funktioniert der Trick. Die Menschen vergessen dann, dass die UNO-Charta Regime Changes strikt verbietet, und dass die historische Realität oft weit komplexer ist, als die NATO-Propaganda behauptet.

Syrien zählt rund 22 Millionen Einwohner. Mehr als 70 Prozent sind muslimische Sunniten, etwa 17 Millionen Menschen. Auch die Minderheit der Kurden zählt

zu den Sunniten. Daneben gibt es rund zwei Millionen Christen in Syrien sowie rund drei Millionen muslimische Alawiten, die allgemein dem schiitischen Islam zugeordnet werden. Die Alawiten kamen unter Hafis al-Assad 1970 an die Macht und kontrollieren seither die Regierung, das Militär und den Militärgeheimdienst. Hafis al-Assad war bis zu seinem Tod im Jahre 2000 Präsident, seither regiert sein Sohn Baschar al-Assad.

Syrien ist wie Saudi-Arabien, Katar, Weißrussland oder China keine Demokratie mit verschiedenen Parteien, die in freien Wahlen an die Macht kommen. Die NATO-Propaganda gibt immer wieder vor, dass alle Länder, die keine Demokratien sind, aus diesem Grund bombardiert werden dürfen. Dies ist völliger Unsinn und würde die ganze Welt in Flammen aufgehen lassen. Die UNO-Charta verbietet Angriffskriege klar, jedes Land darf seine Regierungsform gemäß dem Prinzip der Souveränität selber bestimmen. Die NATO kann Regierungen stürzen, aber NATO-Bomben können keine Demokratien erschaffen, wie die tragischen Beispiele Afghanistan, Irak und Libyen in aller Deutlichkeit zeigen. In funktionierenden Demokratien braucht es verschiedene Parteien, freie Wahlen, Akzeptanz einer politischen Opposition, Schutz der Bürger- und Menschenrechte, Pressefreiheit und vor allem friedliche Konfliktlösung. Der letzte Punkt ist entscheidend, und gerade hier ist die NATO ein denkbar schlechtes Vorbild.

Es gab in Syrien immer wieder Fälle von Folter und Machtmissbrauch. Die regierenden Alawiten haben fundamentalistische Muslime und Dschihadisten von der Macht ferngehalten, ein Aufstand der Muslimbrüder in Hama wurde 1982 brutal niedergeschlagen. Die Assad-Regierung muss daher klar als autoritär eingestuft werden. »Die Regierung duldet weiterhin keinerlei abweichende Meinungen«, kritisierte Amnesty International im Jahresbericht 2010. »Regierungskritiker, Menschenrechtsverteidiger, vermeintliche Regierungsgegner und andere Personen, die abweichende Meinungen äußerten, blieben oft über einen langen Zeitraum hinweg inhaftiert. Einige von ihnen wurden in unfairen Gerichtsverfahren zu Haftstrafen verurteilt«, so Amnesty. »Folter und andere Misshandlungen waren weiterhin an der Tagesordnung und blieben strafflos.« Wer auf der Basis dieser Fakten aber Assad als »neuen Hitler« bezeichnet, verharmlost das Dritte Reich.<sup>617</sup>

Vor allem aber können die Länder, die Syrien angriffen, darunter Katar, Saudi-Arabien, die Türkei und die USA, keinerlei moralische Überlegenheit für sich in Anspruch nehmen, wenn es um die Themen Menschenrechte und Demokratie geht. Hier wird der Bock zum Gärtner gemacht. Der amerikanische Geheimdienst CIA hat vor Kriegsausbruch wiederholt politische Gefangene nach Syrien geschickt, um

## 18. Fazit

Die historischen Fakten der letzten 70 Jahre zeigen deutlich, dass NATO-Länder wiederholt andere Länder angegriffen und das in der UNO-Charta verankerte Gewaltverbot verletzt haben. Die NATO ist keine Kraft für Sicherheit und Stabilität, sondern eine Gefahr für den Weltfrieden.

Die NATO-Länder Großbritannien und USA griffen 1953 ohne UNO-Mandat den Iran an und stürzten die Regierung. Das NATO-Land USA griff 1954 ohne UNO-Mandat Guatemala an und stürzte die Regierung. Die NATO-Länder Frankreich und Großbritannien griffen zusammen mit Israel 1956 ohne UNO-Mandat Ägypten an. Das NATO-Land USA griff 1961 ohne UNO-Mandat Kuba an. Das NATO-Land USA griff 1964 ohne UNO-Mandat Vietnam an. Das NATO-Land USA griff 1981 ohne UNO-Mandat Nicaragua an. Das NATO-Land USA griff 1986 ohne UNO-Mandat Libyen an. Die NATO-Länder USA, Deutschland, Großbritannien und Frankreich griffen 1999 ohne UNO-Mandat Serbien an. Die NATO-Länder USA, Großbritannien, Frankreich und Deutschland griffen 2001 ohne UNO-Mandat Afghanistan an. Die NATO-Länder USA und Großbritannien griffen 2003 ohne UNO-Mandat den Irak an. Die NATO-Länder USA, Großbritannien und Frankreich griffen 2011 ohne UNO-Mandat Libyen an. Derzeit führen die NATO-Länder USA, Frankreich, Großbritannien, Türkei und Deutschland in Kooperation mit den Golfmonarchien Katar und Saudi-Arabien ohne UNO-Mandat Krieg gegen Syrien.

Die NATO hat wiederholt Länder ins Chaos gestürzt, Menschen getötet und Flüchtlingsströme ausgelöst. Immer mehr Bürgerinnen und Bürger in Deutschland, der Schweiz und Österreich setzen sich daher kritisch mit der Geschichte der NATO auseinander. Sie erkennen, dass NATO-Länder immer wieder Angriffskriege geführt haben und diese mit Lügen, Kriegspropaganda und NATO-freundlichen Medien der eigenen Bevölkerung verkauften. Dadurch wurde viel Vertrauen verspielt. Die Schweiz und Österreich sollten zur strikten Neutralität zurückkehren, keine Truppen ins Ausland schicken und die sogenannte »Partnership for Peace« der NATO verlassen, weil es sich angesichts der NATO-Angriffskriege hierbei um eine »Partnership for War« handelt. Deutschland sollte aus der NATO aus-

treten und in Erinnerung der eigenen Geschichte keine Truppen ins Ausland schicken und sich als neutrales Land für das Völkerrecht und friedliche Konfliktlösung einsetzen.

Auch der laufende sogenannte »Krieg gegen den Terror« ist durchsetzt mit Lügen. Dieser von den USA und den NATO-Ländern 2001 ausgerufene Krieg bietet keinen glaubwürdigen Ausstieg aus der Gewaltspirale an und löst das reale Problem des Terrors nicht, weil er im Kern gar nicht auf den Terror abzielt, sondern ein Kampf um Erdöl, Erdgas, Geld und Macht ist. Der sogenannte »Krieg gegen den Terror« ist ein Kampf um Rohstoffe und globale Vorherrschaft, also alter Wein in neuen Schläuchen. Die Bilanz nach 15 Jahren ist verheerend: Mehrere Staaten, darunter Afghanistan, Irak, Libyen und Syrien, sind völlig destabilisiert, Misstrauen und Angst breiten sich aus, es gibt nicht weniger, sondern mehr Terroranschläge, während die Bürgerrechte abgebaut und der Überwachungsstaat ausgebaut werden. Der sogenannte »Krieg gegen den Terror« stärkt den Militärisch-Industriellen Komplex und schwächt die Menschenrechte und die UNO-Charta; er muss beendet werden, weil er gescheitert ist.

Wer dieses Buch durchgelesen hat, könnte ob der vielen Gewalt und den vielen Lügen verzweifeln. Dabei darf man aber nicht vergessen, dass es Millionen von Menschen gibt, die sich für das Thema Frieden interessieren, Tausende engagieren sich aktiv in der Friedensbewegung. Meiner Ansicht nach gibt es keinen Grund für Verzweiflung, das Thema Frieden wird im ganzen 21. Jahrhundert sehr aktuell bleiben. Wir müssen uns mehr Medienkompetenz aneignen und selber aktiv im Internet recherchieren und Bücher lesen, statt die täglich angebotenen News passiv zu konsumieren. Es gibt unabhängige, kluge und mutige Wissenschaftler und Journalisten, denen man folgen sollte, statt blind der Kriegspropaganda der NATO-Medien zu vertrauen.

Neben der Medienkompetenz ist die Energiewende für mich ein wichtiger Fokus. Weil viele Kriege um Erdöl und Erdgas geführt werden, engagiere ich mich persönlich mit meinem SIPER-Institut für die Vision 100 Prozent erneuerbare Energien. Wir sollten aus Erdöl, Erdgas, Kohle und Atom aussteigen und auf eine dezentrale erneuerbare Energieproduktion aus Sonne, Wasser, Holz, Erdwärme und Wind setzen. Ich produziere Sonnenstrom auf meinem Hausdach, fahre ein Elektroauto und produziere die Wärme für mein Haus mit einer Erdsondenwärmepumpe. In meinen Vorträgen und Büchern ermuntere ich alle, die dazu in der Lage sind, sich von Erdöl- und Erdgasheizungen zu trennen und auf Elektromobilität zu setzen. Wir brauchen nicht noch mehr Kriege um Erdöl und Erdgas. Gerade den jungen Menschen, also den Leserinnen und Lesern, die zwischen 15 und 25 Jahre alt sind, möchte ich raten, posi-